



AirCare+ ist wiederverwendbar. (GGA)

Schutzmaske aus Oberösterreich für Ärzte und Heer

WALDING/PFARRKIRCHEN. Seit Beginn der Coronapandemie wird über die Wirksamkeit von Schutzmasken heftig diskutiert. Eine Alternative zu gewöhnlichem Mund-Nasen-Schutz soll die Marke AirCare+ bieten, die mit oberösterreichischem Know-how aufwartet. Dahinter stehen die Waldinger Florian und Alois Nimmervoll sowie der Wiener Unternehmer Markus Gronbach (GGA Advisory).

„Die Materialien unserer Maske stammen aus Deutschland und Österreich. Der Vorteil gegenüber vergleichbaren Masken ist, dass sie rund um das Gesicht abschließt“, sagt Alois Nimmervoll, der dem Unternehmen beratend zur Seite steht. Für das Produktdesign zeichnete sein Sohn Florian verantwortlich, Geschäftsführer von Do It Solutions aus Walding, das auf Industriedesign spezialisiert ist.

Hergestellt wird die Maske bei einem Autozulieferer in Pfarrkirchen auf Maschinen des Spritzguss-Maschinenbauers Engel. Sie ist aus medizinischem Silikon gefertigt, um die Haut zu schonen. Zudem garantiert das Material Dichtheit, Tragekomfort und geringen Atemwiderstand, heißt es.

Bei regelmäßigem Tragen der Maske ist es nötig, den Filter zwei Mal täglich zu wechseln und die Maske zu waschen. Durch die Wiederverwendbarkeit können im Vergleich mit derzeit eingesetzten FFP3-Masken bis zu 254,7 Tonnen Abfall pro Jahr eingespart werden.

Mehr als acht Monate entwickelten und erprobten die Ideengeber die Maske. Lieferungen gingen an das ABC-Abwehrzentrum des Bundesheers in Korneuburg sowie an den Gesundheitsversorger Vamed, Lob gab es auch von niederösterreichischen Notfallärzten.

Bisher 5000 Masken verkauft

Die AirCare+ ist per Webshop erhältlich. Ein Starter-set kostet 29,90 Euro und enthält eine Maske, zwei Haltebänder und zehn Filter. 5000 Masken wurden seit Ende November abgesetzt. Nun rückt das Ausland ins Visier. „Es gibt Interesse aus Nordafrika und den Golf-Staaten“, sagt Alois Nimmervoll. (rom)

Das Jahr beginnt mit Sorgen

- Der Anteil der Wirtschaftspessimisten ist höher als zur Zeit der Finanzkrise.
- Das Konsumklima ist gut – aber die Möglichkeit, Geld auszugeben, fehlt

LINZ. Trotz Start der Corona-Impfungen dominieren Pessimismus und Sorgen den Jahresbeginn: Das geht aus dem Wirtschaftsbarometer für das vierte Quartal 2020 hervor, den das Linzer Meinungsforschungsinstitut Spectra für die OÖN und die Bundesländerzeitungen erstellt hat. Demnach erwarten 63 Prozent der Bevölkerung, dass es in der nächsten Zeit mit der Wirtschaft abwärtsgehen wird. Der Anteil an Pessimisten übertrifft erstmals jenen in der Finanzkrise (2009: 59 Prozent).

„Dieser Wert ist durch die Decke gegangen“, sagt Spectra-Geschäftsführer Peter Bruckmüller. 55 Prozent der Befragten hätten angegeben, den kommenden zwölf Monaten mit großer Sorge entgegenzublicken. Viel hänge davon ab, wie es mit den Impfungen sowie der Teststrategie weitergehe: „Momentan können die Menschen einfach nicht planen.“

Ein Lichtblick ist die Konsumlaune der Österreicher, die unverändert gut ist: „Hier hat es lediglich während des ersten Lockdowns im Frühjahr eine Delle gegeben“, sagt Bruckmüller.

Die Menschen seien bereit, Geld auszugeben, es mangle im Moment aber an Möglichkeiten dazu. „Diese Bereitschaft könnte aber eine Chance sein, wenn die Bedingungen sich ändern“, sagt Bruckmüller. Die Konsumbereitschaft könnte dem Wirtschaftswachstum Vorschub leisten. (prel)



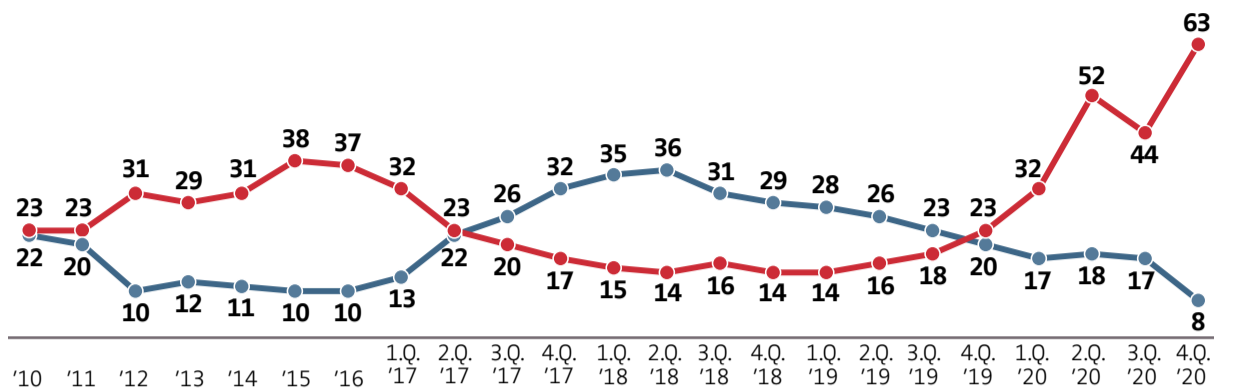
„Die Konsumlaune ist unverändert gut. Dies könnte dem Wirtschaftswachstum Vorschub leisten, wenn die Bedingungen sich ändern.“

Peter Bruckmüller, Geschäftsführer Spectra

(Cityfoto/Pelzl)

Pessimismus: Mit der Wirtschaft wird es abwärtsgehen

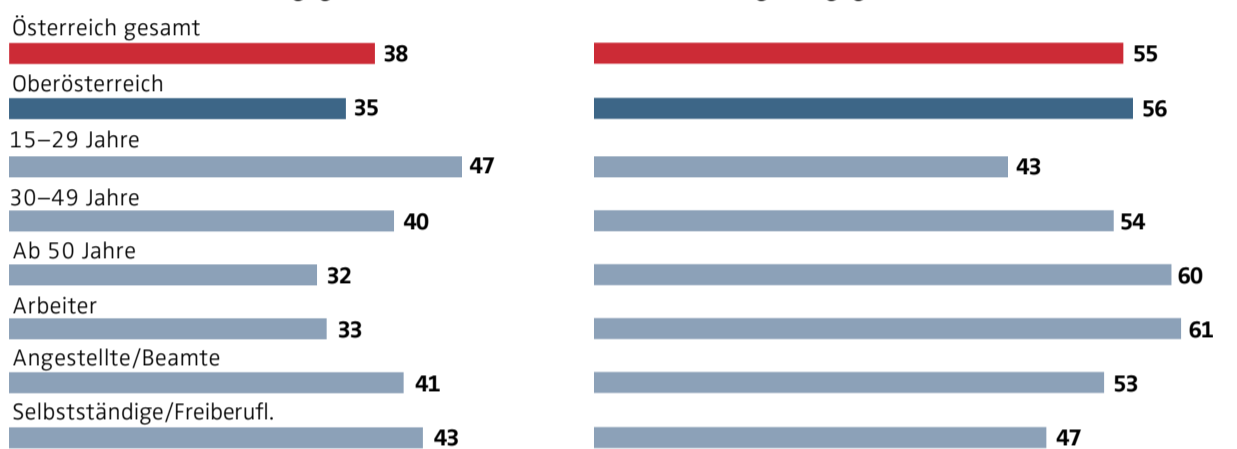
Angaben in Prozent



Optimismus: Mit der Wirtschaft wird es aufwärtsgehen

Basis: Österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre, Rest auf 100 = gleichbleibend/weiß nicht; Spectra Institut, ca. 3000 Befragte

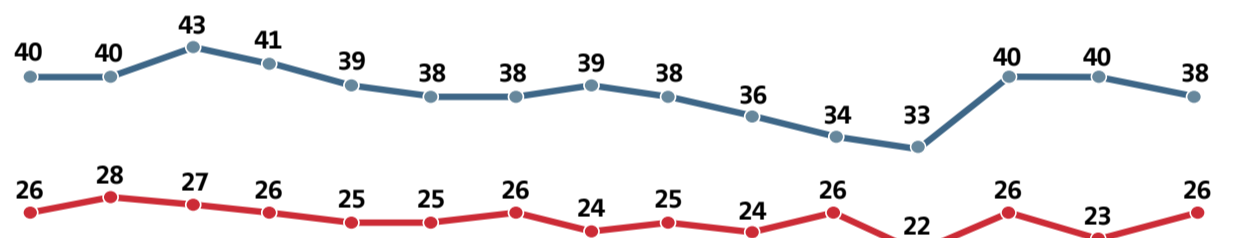
Blicken Sie den nächsten zwölf Monaten ...



Quartalstrend der Sparneigung

Frage: Werden Sie mehr Geld sparen, weniger oder werden Sie gleich viel Geld wie bisher ausgeben?

Gehe sparsamer mit meinem Geld um



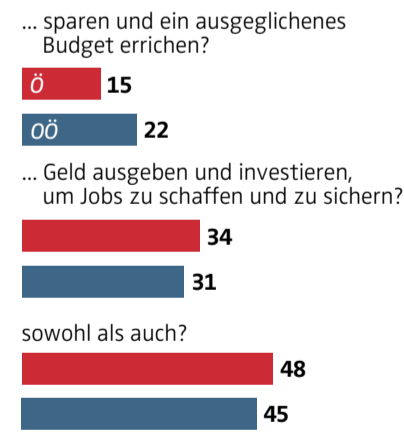
Gehe nicht sparsamer mit meinem Geld um

in Prozent der Befragten, Rest gleichbleibend, weiß nicht Umfrage: Spectra Institut, österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre

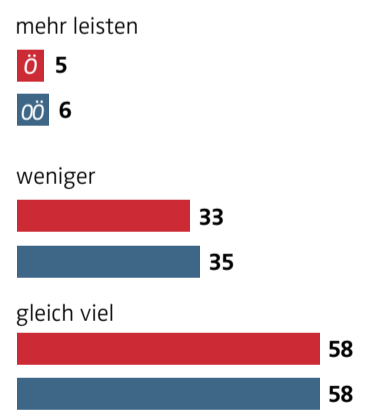
Wird die Arbeitslosigkeit in Österreich in den nächsten 12 Monaten ...



Soll der Staat ...



Können Sie sich mit Ihrem derzeitigen Einkommen mehr leisten als im Vorjahr oder weniger?



Veranstaltung: Joe Biden und die Welt der Anleger

Am 19. Jänner diskutieren namhafte Experten im OÖN-Forum, was vom neuen US-Präsidenten zu erwarten ist

LINZ. Am 20. Jänner wird Joe Biden als neuer Präsident der USA angelobt. Was von ihm als Führer der Supermacht zu erwarten ist und welche Auswirkungen seine Politik auf die Weltwirtschaft und damit auf die Welt der Anleger hat, darüber diskutiert am **19. Jänner um 18 Uhr** im OÖN-Forum eine illustre Runde. Die Hypo Oberösterreich und die



(privat)

OÖNnachrichten laden Sie zum gemeinsamen Business Talk ein, dieser Veranstaltung auf nachrichten.at live zu folgen und uns davor Ihre Fragen zuzusenden.

Über die US-Wirtschaftspolitik der kommenden vier Jahre disku-



(Weibold)

tieren der Wiener Politikberater **Thomas Hofer** (Foto links), er hat in Washington Wahlkampfmanagement studiert, Amag-Vorstandsvorsitzender **Gerald Mayer** (zweites Foto), die Ökonomin und Direktorin des Wirtschaftsforschungsinstituts EcoAustria, **Monika**



(Weibold)



(Weibold)

Köppl-Turyna sowie Hypo-Generaldirektor **Klaus Kumpfmüller** (viertes Foto). Aus New York schalten wir den österreichischen Wirtschaftsdelegierten in den USA, **Michael Friedl** (fünftes Foto), live zu. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos. Sie können



(WKO)

sich jederzeit auf nachrichten.at zuschalten oder aber die gesamte Diskussion on demand später ansehen. Moderiert wird die Diskussion vom stv. OÖN-Chefredakteur Dietmar Macher. Haben auch Sie Fragen, so schicken Sie sie bitte vorab an wirtschaft@nachrichten.at